

Hollywood sucht die irische Provinz heim

Die rasante Komödie „Die Statisten“ nach dem englischen Stück „Stones In His Pockets“ von Marie Jones hatte in der Union-Halle Frankfurt Premiere.

■ Von Joachim Schreiner

Als Statist in einem Film hat man es mitunter nicht leicht: mürrische Regisseure, verbitterte Kollegen, verworrenes Drehbuch, Drogen unter der Hand und miese Drehbedingungen. So geht es einer Reihe von Filmknechten in der irischen Provinz, im County Kerry, wo ein Hollywood-Team Einzug gehalten hat und das kleine Dorf gehörig durcheinanderwirbelt. Hier treffen eine weltberühmte Schauspieler, eine Produktionsassistentin, ein Dialektrainer, ein Bodyguard, Einheimische, Journalisten und ein Dorfpfarrer aufeinander und müssen miteinander klarkommen.

In der Union-Halle wird das pittoreske Dorf mit der Projektion eines blauen und sonnigen Himmels über Irland stilisiert angedeutet; darunter eine Reihe von getragenen

Schuhen, gleichsam stellvertretend für die vielen Figuren, die der Zuschauer nicht sieht, aber stets im Blick haben sollte, um der Story folgen zu können. Der Clou an der subtilen Inszenierung von Simon Delaney ist die Tatsache, dass nur zwei Akteure, Karl Bruchhäuser und Karsten Kaie, die jeweils das Solostück „Caveman“ erfolgreich über Jahre auf diversen Bühnen deutschlandweit gespielt haben, alle Rollen übernehmen, insgesamt 17, und im fliegenden Wechsel Mimik, Gestik, Sprache, Dialekt und Klangfarbe der Stimmen ändern. Was eine wahre Meisterleistung der beiden ist. Es werden lediglich ein paar Kisten herumgewuchtet, in denen Kleider und Schuhe zum Umziehen stecken, damit der Zuschauer nachvollziehen kann, welche Person gerade gespielt wird, wobei Kaie insbesondere mit der Darstellung der exaltierten Diva Caroline Giovanni brilliert. Bruchhäuser und Kaie spielen sich in einen Rausch, wagen einen irischen Volkstanz und bekommen dafür sogar Szenenapplaus.